

Zehnte Klasse.

Speichel erregende Mittel, *Sialagoga*,
Masticatoria.

Die Absonderung des Speichels kann auf eine zweifache Art befördert werden: 1) durch die sogenannten Käumittel (*Masticatoria*), 2) durch innerliche Mittel welche den Speichelfluss erregen (*Sialagoga*).

Die Wirkungsart der Käumittel kömmt mit den Niesemitteln sehr überein. Sie bestehen aus gewissen scharfen Substanzen, welche durch den Reiz den sie in der innern Fläche des Mundes verursachen, einen stärkern Zusammenfluss des Speichels, und eine gröfse Ausleerung veranlassen. Ein jeder fester und härter Körper kann zu diesem Endzwek benutzt werden. Selbst die blofse Bewegung der Kinnlade und der Zunge befördert schon den Zufluss. Gemeinlich aber wählt man solche aus welche zugleich eine Schärfe besitzen.

Die Anwendung dieser Klasse von Mitteln, findet hauptsächlich statt: I. wenn rheumatische Stockungen in irgend einem Theil des Mundes

R

ent-

entstanden sind; Bey dem Zahnweh, den Ohrenschmerzen, der Verstopfung der Eustachischen Trompete, der Taubheit von serösen Stockungen u. a. II. Gegen die Lähmung der Zunge, und Zufälle der Erschlaffung dieser Theile. III. Bey critischen Speichelflüßen. IV. Um den üblen Geruch aus dem Munde zu verbessern.

Man läßt sie entweder kauen, oder das Decoct davon im Munde halten, und mit dem Speichel ausspuken. Auch das *Räuchern* mit harzichten oder scharfen Substanzen, das *Rauchen* des Tobaks, wird zu diesem Endzweck oft mit Nutzen angewendet.

Unter den innern Speichelerregenden Mitteln ist das Quecksilber das berühmteste. Allein in neuen Zeiten wird es selten mehr in solchen Gaben angewendet, daß eine vollkommne Salivation darauf erfolgt. Vielmehr werden mit Recht die Quecksilbermittel vorgezogen, welche am wenigsten auf den Speichelfluß wirken. Ich beschränke mich hier bloß auf *die Quecksilber - Einreibungen* welche als chirurgische Mittel am häufigsten angewendet werden, und wo man auf diese Eigenschaft am meisten Rücksicht nehmen muß.

I. Die Käumittel.

PYRETHRVM.

Radix Pyrethri. (Anthemis Pyrethrum L.). Spichelwurzel, Bertramwurzel. In Italien und Frankreich wild; Wird in einigen Gegenden von Deutschland cultivirt.

Die Wurzel hat keinen Geruch, aber einen scharfen und fast brennenden Geschmack. Sie ward schon in alten Zeiten gegen Zahnschmerzen und die Lähmung der Zunge gebraucht.

PIMPINELLÄ.

Radix Pimpinellae albae. (Pimpinella Saxifraga L.). Pimpinelle. Auf steinichten Hügeln und trocknen Wiesen.

Sie hat Anfangs einen bitteren, hernach aber süßen und aromatischen Geschmack.

IMPERATORIA.

Radix Imperatoriae. (Imperatoria Ostruthium L.). Meisterwurz. Auf den Schweizer und Oesterreichischen Gebirgen.

Die Wurzel hat einen starken gewürzhaften Geruch, und einen scharfen, etwas bitterlichen aromatischen Geschmack.

ANGELICA.

Radix Angelicae. (Angelica Archangelica L.). Angelik,
Auf den Alpen und pyrenäischen Gebirgen.

Der Geschmack der Wurzel ist scharf, gewürzhaft; doch milder als die vorhin angeführten.

ARMORACIA.

Radix Armoraciae. Der Meerrettig.

Die frische Wurzel ist ein ungemein kräftiges Reizmittel, wider paralytische Beschwerden der Zunge. Als ein Hausmittel benutzt man sie gegen rheumatische Zahnschmerzen, an das Zahnfleisch gelegt.

Die *feinern Gewürze*: der Zimmt (Cort. Cinamomi), die *Gewürznelken*, (Caryophylli aromatici), der *Ingeber* (Radix Zingiberis), die *Senffacien* und ähnliche, können ebenfalls als Speichelerregende Mittel benutzt werden. Auch die *aetherischen Oel* auf Zucker getropft, welchen man im Munde langsam zerfließen läßt; hauptsächlich wider Lähmungszufälle. Die *Fumigationen* von G. Myrrhae, Mastix, Olibanum, Elemi, Wachholdern, wo man den Rauch in den Mund leitet, gegen rheumatische Zahnschmerzen u. a.

Um den üblen Athem zu verbessern, bedient man sich der wohlriechenden Gummiarten, z. B. der Myrrhe u. a., des Ambers, der Pommeranzenschaalen, u. ähnl.

II. Die

II. Die Mercurialmittel.

UNGUENTVM MERCVRIALE.

Unguentum Neapolitanum; die Mercurialsalbe. Aus dem rothen Queckfilber mit Schweineschmalz zusammengerieben.

Man hat in neuern Zeiten gegen die Mercurialeinreibungen den Einwurf gemacht, dafs sich nicht genau bestimmen lieffe, wie viel Queckfilber in den Körper komme, und dafs entweder zu viel oder zu wenig aufgenommen würde. Dieser Vorwurf ist bloß anscheinend.

Die Mercurialsalben werden oft sehr nachlässig bereitet, und daher sind ihre Wirkungen auch sehr ungewis. Wenn man zu einer Mischung von 2 Unzen Schweineschmalz und 6 Unzen Queckfilber, 6 Gran Schwefel mischt, so wird die Vereinigung sehr erleichtert, und die Salbe vollkommner (*Bernstein*). Ob die hinreichende Menge in den Körper gebracht sey, läßt sich aus den Erscheinungen wohl bestimmen, und daher auch alle Zufälle bey gehöriger Vorsicht leicht vermeiden.

Wichtiger ist der Nachtheil der Einreibungen, dafs viele Personen sie auf die Länge nicht vertragen können, dafs die Salben beschwerlich zu bereiten sind, und wenn sie alt werden das Queckfilber fallen lassen. Diesem kann man außer der angegebenen Verbesserung, auch dadurch vorbeugen, dafs

man statt des rohen Queckfilbers den Mercurius dulcis, Merc. cinereus, Merc. solubilis Hahnem. oder nach der Methode von *Civillo* den Merc. sublimatus, mit Schweineschmalz oder mit Mandelöl u. a. zusammenreiben läßt. Dadurch werden auch die Einreibungen selbst erleichtert. Für schwächliche, zarte Personen verdienen bey venerischen Zufällen, die Salben vor dem innerlichen Gebrauch des Mercurius den Vorzug, weil die oftmaligen nachtheiligen Wirkungen des Queckfilbers auf die ersten Wege, dadurch ganz vermieden werden.

Man läßt, wenn man den Speichelfluß erregen will, von der gewöhnlichen Salbe $\frac{1}{2}$, 1 Dr. jedesmal einreiben: in England an den Beinen, Lenden und Armen zugleich: in Frankreich an den Beinen, Lenden und Armen abwechselnd.

Cruikshank und *Clare* rathen das Queckfilber in der innern Seite des Mundes einreiben zu lassen. Diese Methode hat indessen kein Glück gemacht.

VNGVENTVM MERCVRIALE TEREBINTHI-
NATVM.

Durch den Zusatz von Terpentin läßt sich das rohe Queckfilber leichter zertheilen, die Salbe wird aber dadurch schärfer. Man pflegt noch den Zu-
faz

faz von Kampher zu machen um die Salivation zu erschweren. Allein die Haut verträgt diese Salbe nicht so gut.

Die Mercurialpflaster erregen bey dem langen Gebrauch zulezt Salivation.

Die Mercurialräucherungen mit Zinnober erregen sehr leicht den Speichelfluss.